

Dokumentation

des transnationalen LEADER-Projektes

der Gemeinde Kleines Wiesental

**„Innovative, barrierearme Wohnformen
mit Betreuungsmöglichkeit für ältere
Menschen zur Belebung der Ortszentren“**

Grobkonzept, Ergebnisse und Maßnahmenplan

Inhalt	Seite
1. Zum Projekt „Im Tal leben, im Tal bleiben“	3
2. Projektaktivitäten	3
3. Ergebnisse der Bürgerbefragung „Im Tal leben, im Tal bleiben“	4
4. Anforderungen an das Kleine Wiesental	7
5. Zur Projektstruktur: Die Gruppen, Ziele und Aufgaben	8
6. Zusammenfassende Empfehlungen für das weitere Vorgehen	12
7. Anlagen	14

Hinweis:

Um unsere Texte flüssig und gut lesbar zu gestalten, verwenden wir vorwiegend die männliche Schreibweise, wobei Frauen immer gleichermaßen angesprochen sind.

1. Zum Projekt „Im Tal leben, im Tal bleiben“

Die Gemeinde Kleines Wiesental ist eine von 13 teilnehmenden Gemeinden des transnationalen LEADER-Projektes „Innovative, barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ in Baden-Württemberg. Dieses Projekt wurde initiiert, um – vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in ländlichen Regionen – ortsspezifische Konzepte für innovative, barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit bis zur Rund-um-die-Uhr-Betreuung für ältere und hilfebedürftige Menschen zu entwickeln.

Mit Blick auf die besondere Situation im Kleinen Wiesental (großflächige Gemeinde mit vielen Teilorten und Weilern, seit fünf Jahren Einheitsgemeinde) ist es das Ziel des Projektes im Kleinen Wiesental, neben der Bestands- und Bedarfsanalyse, nach Möglichkeiten zu suchen und erste Lösungsansätze zu erarbeiten, grundlegende Versorgungsstrukturen auszubauen bzw. neu aufzubauen.

Das vorliegende Favoritenmodell ist das Ergebnis der Arbeit einer Arbeitsgruppe (Bürger/innen, Gemeinderäte, Bürgermeister, Mitarbeiter von SPES und AGP). Die im Projekt erarbeiteten Informationen sind in dem vorliegenden Favoritenmodell zusammengeführt und dokumentiert.

2. Projektaktivitäten

Im Rahmen des 10-monatigen Projektzeitraums fanden folgende Veranstaltungen statt:

- 30.01.-01.02.2014: Transnationale LEADER-Tagung in Schönwald mit 6 Teilnehmern aus dem Kleinen Wiesental
- 12.02.2014: Treffen zur Vorbereitung der Auftaktveranstaltung
- 24.02.2014: Treffen zur Anpassung des Fragebogens für die Bürgerbefragung
- 12.03.2014: Öffentliche Auftaktveranstaltung mit ca. 90 Besuchern
- 03.04.2014: Gründung einer Arbeitsgruppe
- 30.04.-19.05.2014: Aktivierende Bestands- und Bedarfsanalyse (Bürgerbefragung „Im Tal leben, im Tal bleiben“)
- 27.05.2014: 2. Treffen der Arbeitsgruppe
- 25.06.2014: Infoveranstaltung „Hauswirtschaftlicher Altenhilfekurs“ mit Frau Maria Hensler
- 29.07.2014: Präsentation der Ergebnisse der Bürgerbefragung
- 05.08.2014: 3. Treffen der Arbeitsgruppe
- 15.09.2014: 4. Treffen der Arbeitsgruppe

- 09.10.-11.10.2014: Transnationale LEADER-Tagung in Österreich mit 5 Teilnehmern aus dem Kleinen Wiesental
- Start des Hauswirtschaftlichen Altenhilfekurses am 15. Oktober 2014 mit 21 Teilnehmerinnen (18 Abende bis April 2015)
- 17.10.2014: Sondermitteilungsblatt zum LEADER-Projekt
- 20.10.2014: 5. Treffen der Arbeitsgruppe
- 04.11.2014: Treffen zum Thema „Alltags- und Nachbarschaftshilfe im Kleinen Wiesental“
- 05.11.2014: Projektpräsentation im Gemeinderat

3. Ergebnisse der Bürgerbefragung „Im Tal leben, im Tal bleiben“

Beteiligung und Zufriedenheit:

- Hohe Beteiligung an der Bürgerbefragung: Insgesamt wurden 1770 Bürger über 40 Jahren angeschrieben. Die Rücklaufquote liegt bei 36% (dies entspricht 635 ausgefüllten Fragebögen). Die Rücklaufquote liegt mit bei den höchsten der 13 teilnehmenden Gemeinden des LEADER-Projektes.
- Es gibt eine hohe Zufriedenheit mit dem Kleinen Wiesental – drei Viertel der Befragten fühlen sich zum Gesamtort zugehörig. Nur sehr wenige fühlen sich hier gar nicht zugehörig. Ähnliche Werte gibt es in Gemeinden, die in den 70er Jahren zusammengelegt wurden. Insofern lässt sich hier eine hohe Bindung an den Ort, an das Kleine Wiesental ableiten.

Unterstützung und Pflegebedarf:

- Die mögliche Unterstützung durch Alltagshilfen (für ältere Menschen sowie für die pflegenden Angehörigen) sind nur 30% der Befragten bekannt.
- Entsprechend der Vorausberechnung des Statistischen Landesamtes steigt die Zahl derjenigen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. So ist bis zum Jahr 2030 rein rechnerisch ein Anstieg von 15 Menschen mit Pflegebedarf (insgesamt 89) und von 12 Menschen mit Demenz (insgesamt 56) zu erwarten. Davon sind allerdings einige bereits unter den pflegebedürftigen Personen mit eingerechnet, weil sie sowohl pflegebedürftig sind, als auch durch Demenz in ihrer Alltagskompetenz eingeschränkt sind.

Da es sich bei diesen Zahlen nicht um eine Prognose handelt, die auch zukünftige Veränderungen z. B. in der Lebenserwartung mit einberechnet, dient diese Vorausberechnung nur einer groben Orientierung.

Dennoch ist die Tendenz eindeutig: Es wird auch im Kleinen Wiesental mehr Ältere geben, die auf Unterstützung angewiesen sind. Gleichzeitig wird entsprechend der Vorausberechnung die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030 um 113 Personen sinken (insgesamt 2716).

Wohnsituation und Wohnwunsch im Alter:

- 89% der befragten Personen wohnen im Eigenheim, 11% zur Miete. Nur sehr wenige Personen schätzen ihre Wohnung oder ihr Haus als barrierefrei bzw. barrierearm ein. Auch im hohen Alter leben nach eigener Aussage noch knapp 57% der Befragten in Häusern, die „schlecht“ oder „eher schlecht“ fürs Alter geeignet sind. Damit ist die Bausubstanz im Kleinen Wiesental in dieser Hinsicht schlechter als im Bundesschnitt und in vergleichbaren Gemeinden. Einer Wohnraumberatung, wie man das eigene Haus möglichst barrierearm anpassen kann, kommt somit eine steigende Bedeutung zu. Für einige mag auch ein Umzug in barrierefreie Wohnungen in der Gemeinde denkbar sein.
- Mit 69% klarer Zustimmung bei den Befragten besteht ein hoher Wunsch, auch bei Einschränkungen und erstem Pflegebedarf zuhause leben zu bleiben. Aber nicht für alle stimmen hierfür die Rahmenbedingungen, so dass 24% weniger die Versorgung im eigenen Haushalt für realistisch halten – vermutlich insbesondere aus Gründen der Mobilität und Barrierefreiheit. Der Umzug in besser geeignete Wohnungen kommt etwa für 20% bis 25% der Befragten in Betracht. In den Haushalt der Kinder möchte die klare Mehrheit nicht einziehen und den Kindern nicht zur Last fallen.
- Auch bei schwerem Pflegebedarf ist der Wunsch zuhause versorgt zu werden stark ausgeprägt – jedoch nur noch knapp ein Drittel sieht dies als realistisch an. Die (Pflege-) Wohngruppe erfährt eine hohe Akzeptanz mit 28%. Ähnlich ist dies mit der Versorgung durch eine 24-h-Hilfe (34%). Das Pflegeheim – und damit ein Wegzug aus dem Kleinen Wiesental – ist nur für etwa 14% der Befragten eine bevorzugte Möglichkeit.

Mögliche zukünftige Wohnangebote:

- In der Gemeinde könnte in Zukunft in einem Ortsteil ein neues Gebäude eingerichtet werden, in dem verschiedene Angebote für Ältere oder auch für alle Generationen untergebracht werden könnten.
- Etwa 40 Personen erklären ihr Interesse an barrierefreiem/betreutem Wohnen. Etwa 75 Personen wünschen sich für sich einen Begegnungstreff für alle Generationen.

- Die Wohnangebote für ältere oder pflegebedürftige Menschen kommen nur für eine kleine Anzahl an Personen in Betracht. Um dort den Bedarf besser einschätzen zu können, wurden nur die Antworten von solchen Personen berücksichtigt, die derzeit Familienmitglieder pflegen. 12 pflegende Personen benennen für ihre Angehörigen Bedarf für eine (Pflege-) Wohngruppe. Ein fast deckungsgleicher Personenkreis von 10 bzw. 11 Personen benennt Bedarf an barrierefreien/betreuten Wohnungen. Der Bau von einigen wenigen barrierefreien Wohnungen (ggf. mit Betreuungsmöglichkeiten) sowie der Aufbau einer (Pflege-) Wohngruppe sind somit denkbar.
- Generell ist das Konzept der (Pflege-) Wohngruppe in allen Altersgruppen beliebter ist als ein Umzug in ein Pflegeheim außerhalb vom Kleinen Wiesental. Somit lässt sich dieser Pflegeform eine gute Zukunftsfähigkeit in der Gemeinde attestieren. Die Bewohner der Gemeinde leben gerne im Kleinen Wiesental und möchten auch nicht bei Pflegebedarf wegziehen müssen.
- Ein Gebäude mit z. B. barrierefreien Wohnungen und/oder einer (Pflege-) Wohngruppe (vielleicht auch einem Dorfladen oder einer Begegnungsstätte) kann nicht in jedem Ortsteil entstehen. Anbieten würden sich Ortsteile mit besonders hoher Nachfrage an den Angeboten und/oder vergleichsweise guter Nahversorgung. Insbesondere in Tegernau und Wies war in dieser Befragung unter Angehörigen nominell die höchste Nachfrage nach barrierefreien Wohnungen und der (Pflege-) Wohngruppe.

Versorgungsangebote und Einkaufsverhalten:

- In der Einschätzung von Angeboten im Kleinen Wiesental durch die befragten Bürgerinnen und Bürger konnten Grundbedürfnisse identifiziert werden, die fast allen wichtig waren:
 - Ärzte in erreichbarer Nähe (92%)
 - Einkaufsmöglichkeiten zur Alltagsversorgung (76%)
 - Apotheke in erreichbarer Nähe (70%)
 - Bezahlbarer Wohnraum (66%)
 - Therapieangebote (59%)
 - Gastronomie (57%)
- Es zeigt sich, dass es nicht für alle Angebote ausreichend gute Möglichkeiten im Kleinen Wiesental gibt. Dabei stechen insbesondere die Einkaufsmöglichkeiten hervor, bei denen nur 13% gute Möglichkeiten im Kleinen Wiesental sehen. Denkbar wäre deshalb die Ausweitung des Dorfladenkonzeptes in Wies auf weitere Ortsteile und/oder die Verbesserung von Mobilität, um das Defizit in den anderen Ortsteilen durch eine gute Anbindung an die Dorfläden auszugleichen. Eine gute Anbindung würde ggf. auch die Möglichkeit verbessern Therapieangebote (z. B. Physiotherapie) oder Apotheken zu nutzen, wo die Möglichkeiten von vielen ebenfalls als mangelhaft bezeichnet werden.

- Die vergleichsweise schlechten Einkaufsmöglichkeiten zeigen sich auch in dem Einkaufsverhalten, insbesondere der älteren Bevölkerung. Nur die unter 50-Jährigen gehen mehrheitlich mehr als einmal die Woche einkaufen. In den höheren Altersgruppen nimmt der Anteil jeweils deutlich ab und nur noch etwa ein Fünftel der Hochaltrigen geht häufiger als einmal die Woche einkaufen. Die meisten Personen über 80 Jahre können aufgrund der schwierigen Erreichbarkeit auch gar nicht mehr selber einkaufen (nur 40% gehen selber einkaufen). Dabei hat das selbständige Einkaufen neben der reinen Versorgung auch eine soziale Funktion. Man trifft Freunde, Nachbarn und Bekannte und nimmt am Leben teil. In anderen Gemeinden mit guter Nahversorgung steigt die Einkaufshäufigkeit im Alter deshalb deutlich an.

Mobilität:

- Das Thema Mobilität ist deshalb gerade für solch eine Flächengemeinde aus vielen Teilorten wie das Kleine Wiesental entscheidend. Grundsätzlich erklären über die Hälfte der Befragten, sie würden den Nahverkehr bei besseren Bedingungen häufiger nutzen. Gerade die Häufigkeit sei das Problem. Vermutlich wird aber auch eine geringe Erhöhung der Frequenzen hier nicht zu einer deutlichen Steigerung der Nutzung führen, so dass sich dies vermutlich nur schwer finanzieren lässt. Ggf. sollten deshalb flexiblere Möglichkeiten wie ein Bürgerbus-Modell angedacht werden.

Engagementbereitschaft:

- Es besteht eine erfreulich hohe Bereitschaft sich für Ältere im Kleinen Wiesental einzusetzen, z.B. in einem Verein oder einer Genossenschaft. Mehr als die Hälfte der Befragten ist bereit sich auf die ein oder andere Weise einzusetzen. 68 Personen geben an, dass sie sich vorstellen könnten als bezahlte Helfer mitzuarbeiten. Damit ist ein gutes Potenzial vorhanden für die Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten im Alter. Engagementbereite Personen gibt es in allen Ortsteilen (zwischen 18 und 90 Personen je Ortsteil haben in der Befragung ihre Bereitschaft geäußert, sich hier zu engagieren).

4. Die Anforderungen an das Kleine Wiesental

- Der Wunsch zuhause alt zu werden ist im Kleinen Wiesental sehr stark ausgeprägt. Dienstleistungen für das „**betreute Wohnen zuhause**“ sollten ausgebaut werden. Die mögliche Unterstützung durch Alltagshilfen sind nur 30% der Befragten bekannt. Familien stellen bisher für viele ältere Menschen die zentrale Solidargemeinschaft dar, aber neue Versorgungskonzepte (bzw. deren Ausbau) sind für die Zukunft notwendig (v.a. mit Blick auf Zugezogene, Alleinlebende, kleiner werdende Familiennetzwerke und mehr Menschen mit Pflegebedarf und/oder Demenz).

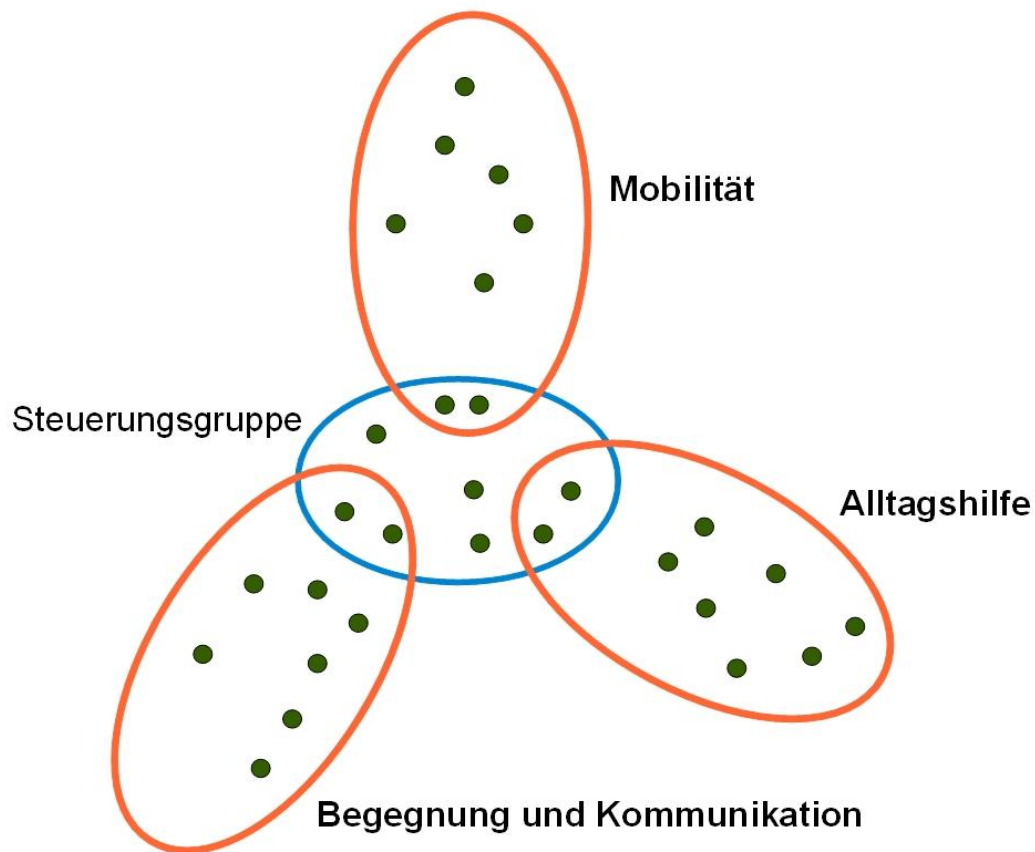
- Die **Anpassung des privaten Wohnraumes** (barrierearmes Wohnen) sollte zum Zukunftsthema im Ort gemacht werden (z.B. über den Aufbau einer Wohnraumanpassungsberatung). Eine Wohnraumanpassung schafft die Voraussetzungen für ein „betreutes Wohnen zuhause“.
- Die Förderung der **Mobilität** im Kleinen Wiesental ist eine zentrale Herausforderung, auch wenn es bereits Fahr- und Bringdienste gibt und diese bekannt sind.
- Die **Nahversorgung** ist in den meisten Ortsteilen schwierig und der **Wunsch nach Begegnung** wird zum Ausdruck gebracht.
- Der Aufbau einer **(Pflege-) Wohngruppe** ist denkbar. Es zeigt sich ein starkes Interesse – fast 30% können sich das persönlich vorstellen. Das Konzept der (Pflege-) Wohngruppe ist in allen Altersgruppen beliebter als ein Umzug in ein Pflegeheim außerhalb vom Kleinen Wiesental. Barrierefreies Wohnen, aber auch Zusatzangebote wie Begegnungstreff oder Café sind gefragt. Eine Verzahnung dieser Angebote ist denkbar.

5. Zur Projektstruktur: Die Gruppen, Ziele und Aufgaben

Als Gesellschaft werden wir älter und bisherige Hilfestrukturen wie Familien verändern sich. Die Mitglieder der Projektgruppen haben sich zum Ziel gesetzt, dass älter werdende Bürgerinnen und Bürger auch bei stärkerem Hilfs- und Betreuungsbedarf im Kleinen Wiesental leben können. Darüber hinaus sollen die Aktivitäten der gesamten Bürgerschaft zugute kommen.

Zentrales Anliegen der Projektgruppen ist es, im Austausch mit Einrichtungen, Vereinen, Kirchen etc. die Möglichkeiten für den Aus- und Aufbau entsprechender Hilfen und Unterstützungsangeboten weiter zu entwickeln. Sollte es sich im Verlauf der weiteren Projektarbeit zeigen, dass neue Strukturen erforderlich sind, ist zukünftig auch die Gründung eines Vereins denkbar (als Rahmen für die gegenseitige bürgerschaftliche Unterstützung, nach dem Motto „Bürger helfen Bürger“).

Die Projektgruppen arbeiten eigenständig und legen die Prioritäten und deren Umsetzung fest. Der Austausch zwischen den Gruppen und die Koordination der Aktivitäten wird durch eine Steuerungsgruppe sicher gestellt. Die Struktur der Projektgruppen sowie deren Aufgaben und Ziele sind in der folgenden Grafik und in den Tabellen der Folgeseiten dargestellt.



Steuerungsgruppe	
Ziel: Austausch zwischen den Gruppen und Koordination der Aktivitäten	
Organisation	Gruppenmitglieder
<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Treffen: Nach Bedarf (z.B. 4 mal im Jahr) • Einladung, Leitung, Dokumentation: Rotierend durch die Projektgruppen • 1. Treffen der Steuerungsgruppe: 19. Januar 2015, 19.00 Uhr, Rathaus (verantwortlich ist die Projektgruppe „Mobilität“). Bei diesem Treffen wird ein Sprecher/eine Sprecherin und Stellvertreter für die Steuerungsgruppe gewählt. • Angeregt wird ein mal im Jahr eine „Vollversammlung“ mit allen Gruppenmitgliedern durchzuführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertreter der Gemeinde / Gemeinderat • Vertreter der Projektgruppen • Bei Bedarf weitere Praxisexperten

Projektgruppe Mobilität	
Ziel: Entwicklung und Umsetzung eines bedarfsgerechten Mobilitätskonzeptes für Senioren / Seniorinnen und Jugendliche	
Aufgabe	Fragestellungen
<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Gesamtmodells 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzession, Mögliche Kooperationen, Versicherung, Personenbeförderung, Fahrzeug und Betrieb, Feste Routen / Ruftaxi, Einbeziehung von Pendlern / Handy-App, Kosten/Fahrpreis/Entlohnung, Mögliche Fahrer.
Die nächsten Schritte	Fernziele
<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung weiterer Mitglieder für die Gruppe • Rückmeldungen der Umfrage sichten • Terminvereinbarung mit Verkehrsministerium und Kreis • Recherche / Infos von anderen Modellen einholen • Information an Hr. Dörflinger • Nächstes Treffen: 17. November, 19.00 Uhr (Rathaus, Tegernau) 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierung Bus klären • Organisationsform klären (Verein?) • Potenzielle Fahrer ansprechen • Art des Fahrzeugs (Elektromobil?) • Handy-App (?) • Begleitete Fahrten in Kooperation mit Projektgruppe Alltagshilfe (?)

Projektgruppe Alltagshilfe	
Ziel: Ausbau der Angebote für Hilfen im Alltag	
Aufgaben	Fragestellung
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Broschüre „Wichtige Adressen“ • Stammtisch / Treffpunkt (für pflegende Angehörige) aufbauen • Wohnraumanpassung (Beratung) • Organisation Hauswirtschaft. Altenhilfekurs 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbau bestehender Angebote (z.B. Nachbarschaftshilfe des Diakonischen Werks und Nutzung der Struktur des Krankenpflegevereins) oder Aufbau einer eigenen Struktur (z.B. wie Hilfe-von-Haus-zu-Haus in Gaienhofen).
Die nächsten Schritte	Fernziele
<ul style="list-style-type: none"> • Gewinnung weiterer Mitglieder für die Gruppe • Rückmeldungen der Umfrage sichten • Informationssammlung „Wichtige Adressen“ • Nächstes Treffen: 09.12.14, 19.30 Uhr (Waldhorn, Stockmatt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch Einsatzleitung Hilfe-von-Haus-zu-Haus in Gaienhofen (Winter / Frühjahr 2015) • Stammtisch / Treffpunkt für pflegende Angehörige ab Mai 2015 einmal im Monat • Erstellung einer Broschüre „Wichtige Adressen“ bis Juni 2015 (?)

Projektgruppe Begegnung und Kommunikation	
Ziel: Schaffung generationenübergreifender Begegnungsmöglichkeiten	
Aufgaben	Fragestellungen
<ul style="list-style-type: none"> • Suche nach Räumlichkeiten in allen Ortsteilen (Toilette, beheizt, barrierefrei) <ul style="list-style-type: none"> ◦ Z.B. Langensee Schule, Bürchau Gemeindehaus, Wieslet Schule, Tegernau IMM ◦ Z.B. Rothenburg als vorübergehender Treff bzw. weitere Gaststätten ◦ Hauptschule Tegernau - wie lange wird diese noch bestehen? TuS-Räumle bei der Hauptschule Ehemaliges Gasthaus "Alte Post in Tegernau" - dieses Gebäude steht zum Verkauf. • Fragen an die Ortsvorsteher, welche Räume in den einzelnen Gemeindeteilen zur Verfügung stehen und die OV zum nächsten Treffen einladen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Können die entstehenden Generationentreffs auch zur Anlaufstelle von sozialen Angelegenheiten werden? • Besteht in den Ortsteilen Interesse am Einkauf im Dorfladen in Wies? Kann ein entsprechendes Angebot (wie das Dorfladentaxi für Sallneck und Wieslet) in den anderen Ortsteilen aufgebaut werden? • Was ist „zentral“ im Kleinen Wiesental, Wieslet, Tegernau, Wies, Neuenweg?
Die nächsten Schritte	Fernziele
<ul style="list-style-type: none"> • Auch Gewinnung von jungen Menschen als Mitglieder für die Gruppe • Rückmeldungen der Umfrage sichten • Ortsvorsteher ansprechen, was es alles gibt • Gaststätten anfragen • Mo, 01.12.2014, 18.30 Uhr (Waldhorn, Stockmatt) 	<p>Fester Standort: Begegnungsmöglichkeiten schaffen mit Bürgertreffen – auch generationsübergreifend.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tagesbetreuung, Tagesbegegnung für alleinstehende Menschen • Bürgertelefon • Evtl. tägliche Öffnungszeiten mit Gelegenheit ein warmes Essen anbieten zu können • Evtl. gemeinsames Kochen und Backen, z.B. „Omas kochen für Kinder“ – dies würde sich in der Hauptschule in Tegernau anbieten, da komplette Küchen eingerichtet sind. Vorträge, Dia-Vorträge, Frisör, Fußpflege...

6. Zusammenfassende Empfehlungen für das weitere Vorgehen

- Die Überlegungen durch die Projektgruppe „Mobilität“ zur Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes und dessen Umsetzung im Rahmen eines möglicherweise neu zu gründenden Vereins dahingehend erweitern, den Verein und dessen Zweck als „Dach für verschiedene bürgerschaftliche Unterstützungsangebote“ zu konzipieren („Bürger helfen Bürger“, Bürgergemeinschaft etc.).
- Zur Weitergabe von Informationen und Vermittlung von Wissen über bereits bestehende Unterstützungsangebote (Pflege, Alltags- und Nachbarschaftshilfe, Sozialberatung, Hausnotruf etc.) die entstehenden Generationentreffs als niederschwellige Kontaktstelle nutzen.
- Den Absolventinnen des Hauswirtschaftlichen Altenhilfekurses (April 2015) die Möglichkeit zur Mitarbeit bei der Nachbarschaftshilfe (des Diakonischen Werks Schopfheim) im Kleinen Wiesental anbieten. Dadurch kann das Angebot von unterstützenden Alltagshilfen für ältere Menschen und pflegenden Angehörigen im Kleinen Wiesental weiter ausgebaut werden. Ob die Organisation dieser Angebote einmal selbständig durch die Bürgerschaft übernommen werden sollte, gilt es mittelfristig (in 1-2 Jahren) zu prüfen.
- Die Bürgerinnen und Bürger (auch nach Abschluss des Hauswirtschaftlichen Altenhilfekurses) weiter qualifizieren (in Wohnraumanpassung, im Umgang mit an Demenz erkrankten Personen, in Alltagsbegleitung nach §87b SGB XI).
- Neben den Aktivitäten der Projektgruppen empfiehlt es sich für den Gemeinderat bereits heute schon, mögliche freie Flächen und leerstehende Objekte für den Bau bzw. Umbau zur möglichen Nutzung als (Pflege-) Wohngruppe mit in die längerfristige Betrachtung der Gemeindeentwicklung einzubeziehen.
- Den Informationsaustausch mit dem Gemeinderat verschränken, z.B. durch die Teilnahme von zwei Gemeinderäten bei den Treffen der Steuerungsgruppe.
- Folgende Einrichtung und Personen haben ihr Interesse und ihre Kooperationsbereitschaft zum Ausdruck gebracht und stehen für Fragen und weiterführende Überlegungen zur Verfügung:
- Evangelische Kirchengemeinde Oberes Kleines Wiesental und Krankenpflegeverein (Herr Christian Rave)
 - Mühlehof Steinen (Herr Wolfram Uhl)
 - Nachbarschaftshilfe des Diakonischen Werks, Schopfheim (Frau Bärbel Bauer, Herr Wolfgang Gorenflo)
 - Pflegestützpunkt Lörrach (Frau Tanja Zimmermann)
 - Sozialstation Schopfheim (Herr Georg Schenk)

- Die Unterstützung bürgerschaftlicher Prozesse durch externe Begleiter (z.B. in Form eines Projektcoaching oder zur Moderation von Veranstaltungen) kann über Programme des ELR oder des Gemeinденetzwerkes (Kommunale Entwicklungsbausteine) gefördert werden. Siehe Anlage „07 Förderung BE“.
- Weitere Fördermöglichkeiten:
 - Förderprogramm IMF (Innovative Maßnahme für Frauen) zur Erschließung neuer Geschäftsfelder und Sicherung von Arbeitsplätzen für Frauen im ländlichen Raum (z.B. für den Aufbau von Einsatzleitungen für Nachbarschaftshilfen, Sach- und Personalkosten). Siehe Anlage „08 Förderung IMF“.
 - Innovationsprogramm Pflege (Förderprogramm des Sozialministeriums) zur Förderung von z.B. Tagesbetreuung. Siehe Anlage „09 Förderung Pflege“.
- Weiterführende Informationen zum LEADER-Projekt finden sich auch auf der Website des Projektes unter **www.barrierearme-wohnformen.de**.

7. Anlagen (in elektronischer Form)

01 Ergebnisse der Bürgerbefragung:

Präsentation, Auswertung komplett, Kommentierte Zentralergebnisse

02 Protokolle:

Protokolle der Projekttreffen und Kontaktdaten der Gruppenmitglieder

03 Pressemitteilungen

Sondermitteilungsblatt zum LEADER-Projekt, Links zu Presseberichten

04 Wohnformen:

Recherche Ergebnisse Wohnformen

05 Eichstetten:

Satzung Bürgergemeinschaft Eichstetten

06 Mobilität

Zur Arbeit mit Kollegen (Artikel in der BZ, 11. Juni 2014)

07 Förderung BE:

Fördermöglichkeiten Bürgerschaftliches Engagement zur Unterstützung (Moderation) bürgerschaftlicher Prozesse

08 Förderung IMF:

Förderprogramm IMF (Innovative Maßnahme für Frauen) zur Erschließung neuer Geschäftsfelder und Sicherung von Arbeitsplätzen für Frauen im ländlichen Raum

09 Förderung Pflege:

Innovationsprogramm Pflege 2014 (ein Förderprogramm des Sozialministeriums) zur Förderung von z.B. Tagesbetreuung

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Kleines Wiesental
in Zusammenarbeit mit
SPES Zukunftsmodelle e.V.
Okenstr. 15
79108 Freiburg
www.spes.de

Redaktion: Alexander Hölsch – SPES Zukunftsmodelle e.V.

Das Grobkonzept wurde im Rahmen eines bürgerschaftlichen Gemeindeprozesses entwickelt.

Mitgearbeitet haben:

Bürgermeister Gerd Schönbett,
Hanna Deuss, Christine Dreher, Marion Hartmann, Cornelia Herold,
Jeanette Kiefer-Cardinale, Karen Kiefer, Elke Leschik, Nicole Neudecker,
Christian Rave, Ursula Rödel, Gabi Schönbett, Dorothee Simon, Monika
Vollmer-Knöbel, Rolf Vollmer, Gudrun Ziegler.

Die Bürgerbefragung wurde in Kooperation mit dem Institut AGP Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule Freiburg durchgeführt und ausgewertet.

Das gesamte LEADER-Projekt „Innovative barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ wurde konzipiert, moderiert und begleitet durch SPES Zukunftsmodelle e.V.; Projektbegleiter in der Gemeinde Kleines Wiesental war Alexander Hölsch.

Die Kooperationspartner

Das Projekt „Innovative barrierearme Wohnformen mit Betreuungsmöglichkeit für ältere Menschen zur Belebung der Ortszentren“ ist ein Kooperationsprojekt von sechs baden-württembergischen und zwei österreichischen LEADER-Aktionsgruppen. Es beteiligten sich insgesamt 13 Gemeinden aus Baden-Württemberg und 2 Gemeinden aus Oberösterreich.



Dieses Projekt wird gefördert mit Mitteln der EU und des Landes Baden-Württemberg. Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER): Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.